

Säule 3a

mehr Zins
weniger Steuern

SCHWARZEBURGER

DAS MAGAZIN



«E FRÖMDI IM DORF»

EINE WEIHNACHTSGESCHICHTE VON JÜRG MEIENBERG

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Mit grossen Schritten geht es den Weihnachtstagen und dem Jahresende entgegen.

Die Weihnachtsgeschichte «E Frömdi im Dorf» von Jürg Meienberg regt zum Nachdenken an und wirft Fragen auf: Wer ist fremd im Dorf? Sind es die Ausländer? Sind es die Zugezogenen? Bis wann ist man fremd? Ein Jahr – fünf Jahre – immer? Sind wir alle fremd? Könnte sich eine ähnliche Geschichte auch in Schwarzenburg zutragen? Der Impuls auf den Kirchgemeindeseiten trug im Novembermagazin den Titel «Alle Menschen sind Ausländer. Fast überall.» Der ganze November-Impuls passt sehr gut zu dieser Weihnachtsgeschichte.

Die biblische Weihnachtsbotschaft können Sie am 25. Dezember in den Kirchen Albligen und Wahlern hören. In Wahlern findet auch in diesem Jahr wieder eine Christnachtfeier statt und am vierten Adventssonntag singen Kinder mit leuchtenden Augen vom Licht. Auch für die Kleinen gibt es eine Weihnachtsgeschichte von Lorenz Pauli mit «Wie weihnachtet man?» im «Fyre mit de Clyne» am 17. Dezember im Chäppeli.

Dann kommt die Altjahrswochen, welche Gelegenheit gibt, das alte Jahr in Gedanken noch einmal Revue passieren zu lassen. Und am letzten Tag im Jahr wird es in Schwarzenburg dann wieder heissen: «Dr Esu isch erloubt.»

Ich wünsche allen besinnliche Weihnachtstage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Fritz Indermühle
Fritz Indermühle

Impressum
Herausgeber Gemeinde Schwarzenburg und Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg **Redaktion** Franziska Ackermann **Lektorat** Elisabeth Kollbrunner **Konzept und Layout** Laufwerk Bern **Druck** Bubenberg Druck- und Verlag AG **Erscheinungsweise** 10 Ausgaben pro Jahr **ISSN** 1663-7518 **Auflage** 3550 **Redaktion** «Schwarzeburger» · Bernstrasse 1 · 3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 00 13 · redaktion@schwarzenburg.ch **Abonnemente** Der «Schwarzeburger» wird in der Gemeinde Schwarzenburg allen Haushaltungen zugestellt. **Abonnemente** Inland: CHF 45.- pro Jahr **Abonnemente** Ausland: CHF 55.- pro Jahr (Preise für Abonnemente inkl. Versandkosten). www.schwarzenburg.ch/magazin



4 - 11 «E FRÖMDI IM DORF»
Eine Fremde kommt mit ihrem Kind in ein Dorf. Statt den beiden ein Dach über dem Kopf zu geben, werden sie fortgeschickt. Nimmt die Geschichte tatsächlich ein trauriges Ende so kurz vor Weihnachten?

12 - 19 GEMEINDE

12 - 13 SCHWARZENBURG FÜHRT DIE «NETTE TOILETTE» EIN
Ab 1. Januar 2015 können die Toilettenanlagen von vier Betrieben im Dorf Schwarzenburg kostenlos benutzt werden.

15 EINWEIHUNG DER WEIHNACHTSBELEUCHTUNG

16 Kurzmitteilungen aus dem Gemeinderat

18 Bibliothek

19 SCHWEIZERISCHE ERZÄHLNACHT 2014
Dieses Jahr nahm die Bibliothek Schwarzenburg erstmals an der Schweizerischen Erzählnacht teil. Über 40 Kinder lauschten aufmerksam den Geschichten, bastelten, rätselten und spielten...

20 - 23 KIRCHGEMEINDE

20 «AM PULS DER ZEIT – IMPULS»
Tierisches Streitgespräch zu Weihnachten

22 - 23 Veranstaltungen, Gottesdienste und Adressen der Kirchgemeinde

24 - 29 BLICKPUNKTE

24 - 25 MISS BRÜCKENBAUERIN AUS SCHWARZENBURG
Die bald 20-jährige Andrea Berger ist zur Botschafterin für Menschen mit einer Behinderung gewählt worden.

29 Telegramm
Vermischte Meldungen aus der Gemeinde

30 Veranstaltungen

31 Portrait

„*Frömdli* *im Dorf*“

Der erscht Schnee isch ir Luft gläge. Lindebletter hets wild über di ufgweichti, schlammigi Dorfstrass zerrt. D Chäsereiwäge het me chuume fürers bbracht. D Herbstzyt isch am Übergheie gsy. Der Chilejahrsilveschter isch ir alte, chlyne Kapälle am Dorfrand vomene no eltere, chlynere Pfarrherr mit strublige Haar u stächige Ouge usgweihröcheret worde. Ds Dorf het ufen erscht Advänt gwartet.

Im Schuelhuus isch grad d Fyr für e Schuelschluss vor Wienachte vorbereitet worde. Da, uf einisch steit si mit ihrem Bueb zmits im Dorf. Si isch über sibezgi gsy, ds grauwyss Haar het si zumene strube Büürzi zämeknüblet gha u der schwarz Rocksoum isch dräckig gsy vom länge Wandere. Ar Schöibe, wo meh Löcher gha het als öppis angers, isch e vierjährige Buebu ghanget, strou-blond mit grosse dunkle Ouge.

«Was suechsch?» het är sys Grosi gfragt u zue-n-ihm ueche gstuunet. «*Es Fläckli zum sy, der Schnee chunnt gly*», git ds Müeti zrugg. Si stogle zur Schuel übere. Di Dorfmächtige stöh dert umen Ammen ume. Si hei wöue di erschte Probe vom Schuelchor gah inspiziere. Wo die Frou mit ihrem Bueb neecher chunnt, höre si uf brichte. Die sächs Manne gschoue se. Niemer seit nüt. D Lindebletter trybts zwüsche se düre.





Ds Änneli, e Sächstklässlere, u der Brünu, ä Viertklässler, gseh dür ds Schuelstufefänschter ds Grüppli uf em Schuelhof stah. D Lehrere steit uf einisch verloore hinger ihrem Dirigäntepültli. Alli Ching renne a d Fäischter u luege uf di Frömde. Bi däm Wätter gits sälte Bsuech im Dorf. D Ching schrysse d Fänschter uf u lose zue. Dunge, uf em Schuelhof, stüpft der Chäser der Amme. Dä bewegt sech u fragt: «Was weit dihr?» «E Chammere zum Sy», seit die alti Frou. «E Chammere zum Sy», widerholt der Chrämer. «U öppe no öppis zwüsche d Zäng», bemerkt der Beck. «U Holz für ds Füür», meint der Schryner. «Strou zum Lige däich

ou no», spöttlet der Vordermattpuur. «De müesst me de no Nydle füremache bi so fürnämer Visite», oraklet der Puur vor Hingermatt. U da lache si alli. Der Amme schüttlet der Chopf. «Chaisch zale?», fragt er. Itz schüttlet di Alti der Chopf u drückt der Chly i ihre Rock. Der Amme nickt. «Mou, e Chammere zum Sy u kei Gäld zum Zahle!». «Dihr heit ja füra gnuu u mir bruuche weni», git di alti Frou ume. «Ou ds Wenige müesse mir erwärche, Frou!», seit der Beck. «U mir wärche nid für ds Bättelvolch!», seit der Hingermattpuur u stemmt syner breite Häng i d Hüft. «Mir hei üsi Nydle verdientet», hacket der Vordermattpuur i.

Di Alti u der Bueb rütsche es paar Schritt zrugg. «Hüng hei Flöh, aber es schaffigs Dorf keni Bättler», dröiht der Chrämer. Ds Büürzi zitteret im Luft, wo sech d Frou umdräiht. «Blybe mer nid?», fragt der Bueb lys. «Nei!», seit di Alti. «I ma nümm», grännet der Chly, u hingerne nache lache die sächs Manne.

Es starchs Schneetrybe het ygsetzt, wo ds Änneli u der Brünu churz drufabe nach der Proberei sy hei glüffe. D Bise isch am Änneli bös i d Schöibe gfahre u het se ufbliiht wine Ballon. Der Brünu het syner Händ tief i d Hoseseck gsteckt. Der Brünu seit: «Du, was macht ächt di Alti mit ihrem Chlyne.

Es isch chalt.» Ds Änneli drückt syni Schöibe a d Bei abe u seit: «I wüsst ömu, woni häregieng, weni nid hei chönnti.» «Wohäre?», fragt der Brünu, «öppe zum Köbi?» Es het echly yfersüchtig tönt. «Nei», seit ds Änneli, «i di alti Schüür näb der Chilche.» Der Brünu blybt stah. «Du, i ha ne Idee.» Ds Änneli luegt uf. Schneeflocke blibe a syne Ougewimperen hange.

Der Chrämer isch grad am Mähl nacheschütte im Schopf. «Chrischte, Chrischte!», rüeft ufgregt sy Frou u chunnt z springe. «Was?», fragt der Chrämer. «Chrischte, mir hei Bättler im Dorf!» Der Christe het der Chopf

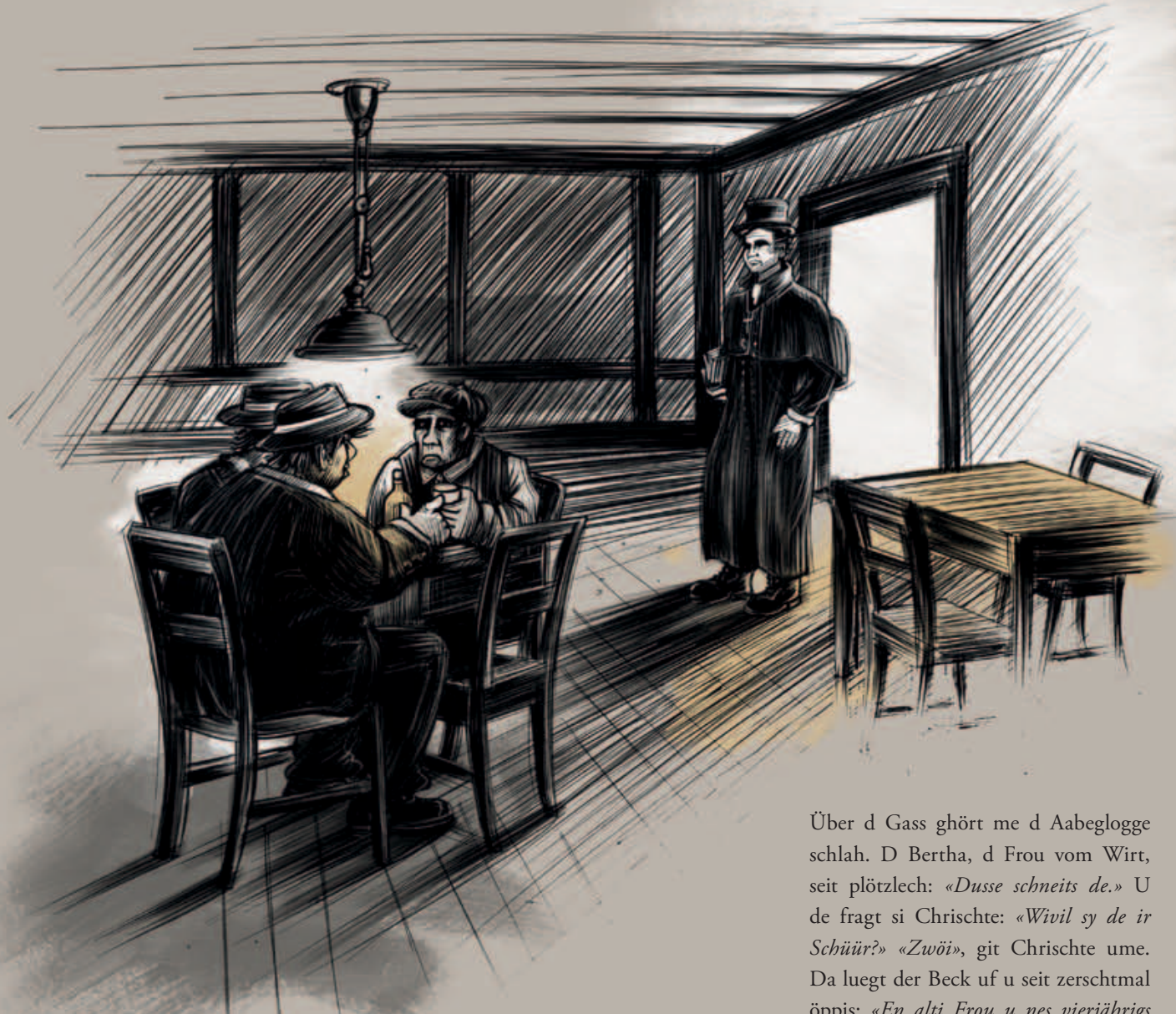
uf. «Hüt am Morge hei mer zwöi furtg-jagt.» «Aber nid wyt!», schimpft d Frou. «Was, nid wyt?» Der Chrämer stellt der Mählsack ab. «Wou nid wyt, im Chappeleschüürli hocke si itz.» «Nei!», rüeft der Chrischte erstuunt. «Mou!», git sy Frou energisch ume. «Ds Annemareili vor Hingerematt het di alti Graui dert gseh umestriele.» «So...», sinniert der Chrämer, «so also, däne göh mir gah Bei mache. I muess i Stärne, u zwar sofort!» «Mit Schnapse elei isch de no nimmer vertribe!», rüeft ihm d Frou nache. Er winkt ergerlech mit der mählwysse Hand ab.

Ungerwägs zum Stärne begägnert ihm der Dorfpfarrer, e chlyne Maa mit emne

wysse Haarchranz, won ihm wi ne Heiligeschyn um d Ohre wället. Der Chrischte schrysst sy Chappe vom Kopf. «Wohäre so gleitig?», gwunderet der chly Pfarrherr. «I Stärne dänk», git der Chrämer Uskunft. «Zmitts am Namittag?» Der Pfarrer Benedikt zieht syner Ougebroue zäme. «Mir hei öppis z.berate», murret verläge der Chrischte. «Du glaubst wohl, blosses Gerede sei im Krieg schon Rat und Stärke», zitiert der Pfarrherr, nid verläge, us em Buech vo de Chünige. «We dihr nume ou am Sunndig so gleitig chämet cho Rat hole. Adiö.» «Ou adiö - zum Glück!», murmlet vererget der Chrämer u verschwindet im Stärne.

Wie d Wirtshuustüre zueschlaht, schlänglet sech vom Schuelhuus här e Liedstrophe um d Hüser. Si verzelt vore Winternachte, wie me se gärrn hätt.

Der Hingermattpuur, der Beck u der Wirt sy scho im Stärne binenang. «Chunnt dä Amme ändlech?», donneret der Hingermättler. «I hätt öppis Guets zum Hälfe bym Warte», schmychlet der Wirt. «Ds Mählabfülle git e trochne Hals u mit emne trochne Hals cha me schlächt rede», pflichtet der Chrämer by. Si hei grad aagstosse, wo der Amme mit em Vordermattpuur iche chunnt. «Was isch ds Problem?», fragt er u luegt uf d Schnapsfläsche. «Ds Annemareili het di Alti gseh ir Chappescheüür», orientiert der Hingermättler. «Weli Alti?», fragt der Amme nache. «He die, wo mir hüt am Morge hei furtg-jagt, das Bättelpack.» «Sooo!» «Isch das alls, wo du daderzue weisch?», reklamiert der Chrämer. «Die hei mir nid wyt vertribe», stellt der Amme fescht.



«D Chappeschüür steit ja sit mängem Jahr läär», seit plötzlich e Stimm vor Tür här. D Manne dräihe sech um. Si kenne dä Tonfall. Der Pfarrer Benedikt chunnt zum Tisch zueche. «U trotzdem isch es nid rächt, dass eini, u de no e Frömdi, sich dert eifach ynischtet!», polteret der Vordermattpuur. «We da jede wett!» «Dir heit ömu alli i de letschte Jahr nid wöue», bemerkt der Seelsorger. «Aber mir schaffe u Sorge für d Gmein», schimpft der Hingermättler. «Und ou für d Chilchmeind u d Kapälle!», hänkt der Chrämer spitz i. «Du weisch was im zwöite Samuel steit», git der Pfarrer ume. «Er versorgte sie, ging aber nicht mehr zu ihr...» Der Chrämer luegt ewäg. «D Chappeschüür ghört nid dere», wehrt sech der Wirt. «Die cha doch nid eifach dert inehocke»,

dopplet der Hingermättler nache. «Was rächt isch, muess rächt blybe», seit der Vordermattpuur. «U morn isch der erscht Advänt, da wei mir Rueh im Dorf u keis Gschtürm», bestimmt der Chrämer. Der Amme luegt der Pfarrer Benedikt a u gseht, wie dä d Ouge zue tuet. «Ja-woll, mir loh üs nid vo settige Diebe, wo eifach i Hüser hocke, wo ne nid ghöre, der Advänt verderbe.» «Ja, e settigs Pack verschüücht üs am Änd d Chundschaft us de Nachbardörfer.» Der Chrämer u der Wirt si sech enig. Der Amme weiss sech nimm z hälle: «Auso mache mir kurze Prozäss.» «Jawoll..., u d Chappeschüür schrysse mir grad ab. Die brucht niemer vo üs», meint der Hingermättler. «De cha ou niemer meh drinne huse», seit der Vordermattpuur. Es isch sälte, dass sich die zwee so guet verstöh.

Über d Gass ghört me d Aabeglogge schlah. D Bertha, d Frou vom Wirt, seit plötzlich: «Dusse schneits de.» U de fragt si Chrischte: «Wivil sy de ir Schüür?» «Zwöi», git Chrischte ume. Da luegt der Beck uf u seit zerschtmal öppis: «En alti Frou u nes vierjährgs Ching.» «Es Ching?», seit d Bertha ganz entgeischeret.

Im gröschte Zimmer vom Schuelhuus brönnts u chnischerets im Chachel-ofe gmüetlich gäge ds strube Winterwätter verusse a. Ds Änneli, der Bruno u der Köbi mit ihrne Schuelkamerädli probe für d Wienachtsfyr, dismal mit em Pfarrer Benedikt. Näbe de Lieder wott der Pfarrherr ou es paar Tägschte us der Bibu la ufsäge. D Ching finge das natürlich nid halb so spannend wi d Lieder, aber wöu der chlyn Dorfpfarrer no e witzige isch, loh si die Tägschtprobe la über sich ergah. Der Bruno hocket mügelscht wyt ewäg vom Köbi u drum ou z wyt ewäg vom Änneli, wöu der Köbi eifach näbe se ghocket isch. Der Bruno macht de ou uf sym Platz e

Lätsch. Der Pfarrherr, wo grad d Bibu ufgschlage het, luegt der Brünu a u seit: «Was hesch ou du?» Der Köbi grinset: «Är isch yfersüchtig!» Ds Änneli wird rot u der Brünu bägget: «Stimmt gar nid – es isch wäge der...» «Wäge was?», fragt der Benedikt. «Wäge der Frömde und em Chlyne...» «Was isch mit dene?» «Es isch doch chalt!» Ds Änneli seit: «Und es stürmt.» Äs luegt zum Fänschter us. Der Köbi wäffelt: «Sälber tschuld – Bättlerpack muess äbe rächtzytig luege, wi mir ou, dass si nöime ungere chöme. Der Bruno seit echly giftig: «Du muesch ömu nid luege, du hocksch deheim eifach zueche.» Der Köbi schiesst uf: «Wosch eis uf d Bire, du Niemer, du truurige...» «Schluss itz!», mischt sich der Pfarrer i. «Abhocke, dihr zwöi, säget gschyder, was müesste mir mache mit dene zwöi Frömde?» Ds Änneli ganz tifig: «A d Wermi tue, bis wider besser Wätter chunnt.» Alli luege si use – ou der Köbi. Der Benedikt git am Änneli d Bibu uf e Schoss u seit: «Lis mal da vor – lut.» Ds Änneli faht a läse: «Obwohl ihr Advent feiern wollt, gibt es Streit und Zank und ihr schlägt zu mit roher Gewalt. So wie ihr jetzt feiern wollt, verschafft ihr euch deroben kein Gehör. Nein, das ist ein Advent wie ich ihn liebe: wenn das Recht für den Menschen da ist und nicht der Mensch für das Recht, wenn die Stricke des Elends und der Kälte gelöst, und die Sklaven der Not und Einsamkeit befreit werden, wenn du den Hungrigen dein Brot austeilst und die Obdachlosen ins Haus aufnimmst, einen Nackten bekleidest und dich deinen Verwandten nicht entziehst. Nennt ihr das einen Advent und einen Tag, der dem Herrn gefällt?»

Wo ds Änneli gläse het, si alli ganz still worde. Di ganzi Schuelstube hets mit de Wort vom alte Prophet Jesaja gfüllt. «Auso itz», seit der Pfarrer. «Was sötte mir itz?» Der Köbi schilet uf ds Änneli u seit: «Fride mache!» Der Brünu rüeft lüter: «De Arme hälle, de Frömde z ässe gäh u se i d Wermi näh.» Der Pfarrer seit wie zue sich sälber: «Öji Vätter hei öppis anders im Sinn.» Der Köbi luegt wider

uf ds Änneli: «I rede mit mym Vatter!» Der Köbi blöffet natürlech. Der Bruno chunnt erstuunt uf e Köbi zue: «Du würdsch das waage?» «Natürlech!», seit der Köbi – u de lysliger, ire Aawandlig vo Ehrlechkeit: «I weiss nume nid, öbs hilft.» Ds Änneli meint: «Mir chönnte deheime ja dä Tägscht vorläse.» Der Köbi meint: «Usgrächnet mym Vater – da het nie es guets Wort über d Chille und übere Pfarrer useglah.» «Aha!», bemerkt der Pfarrherr. Der Köbi zuckt zäme. Der Benedikt befilt: «Itz fertig – a öji Plätze, mir fahre wytersch.» Bevor der Bruno zu sym Platz zrüg geit, seit er am Köbi: «I probieres ou deheim.» U itz luege beidi uf ds Änneli. U das – es faht aa strahle.

Es isch grad am Ynachte gsy. E Wintersturm isch um d Hüser pffie und het mit schwäre Flocke alls zuedeckt. Jede Zuunpfahl het es früschglismets wysses Chäppli übercho. Um ds Chappelischüürli isch aber trotz em Luft e uheimlich Rueh gläge. Der chly Blondschoopf isch erschöpft i nes paar

Hudle yglyret imene Egge gläge u het gschlafe. Dernäbe het es chlyses Füürli brönnt. Äs het amene Stuelbei u a verbrochne Brätter zünglet. Die alti Graui isch am Füürli ghuuret u het müed u hoffnigslos drygluegt. Si het chalt gha. Ihri löchrigi Schöibe het si ume Bueb gglyret. Es isch aber nid nume d Chelti vom Luft gsy. Die im Härz isch no vil yschiger gsi. Si ghört plötzlich Schritte u nes Chlefele. Sie lüpft der Chopf uf. I ihrem Gsicht isch Angscht. Si schlycht zur Tür u luegt use. Si erchlüpft. Dusse stöh der Amme, der Hingermatt- u der Vordermattpuur, der Chrämer, der Wirt u der Chäser. Aui hei si Sache i de Häng. Es Bieli, Härnmer, e Sagi, Schufle u ne Hacke. Si säge kes Wort. Di Alti juftet zrüg u weckt der Bueb. «Chumm!», seit sie. Der Chly grännet. Si steit mit ihm vor d Tür u nimmt es verfulets Brätt i d Hang, wo die Manne necher chöme. Niemer seit es Wort.

Da schrysst der Luft der Himmu uf und e Stärn lüuchtet füre. Aber d Manne göh uf d Frou und ufe Bueb zue,





schüpfe se uf d Syte u föh wie bsässe aa, d Chappelischüür z repariere u uszbesere. Si stopfe Löcher u decke ds Dach u stryche Wäng, hänke Türen i, nagle Brätter fescht u ruume der Grümpu us der Schür. U hinger de Erwachsene springt e Tschupplete Ching, vorab ds Änneli, der Brünu u der Köbi. Si trage Chüssi, Dechine u sogar es richtigts grosses Dachbett dür d Adväntsnacht. Das Dachbett gseht uf de Häng vo de

Ching us wie ne Wolche us der Ewigkeit, wo im wundersame Stärliecht milchig lüüchtet, als sässi e Ängel druffe. D Wolche verschwindet ir Chappelischüür. U de chunt der Pfarrer Benedikt mit emne Adväntschranz, won es Kerzli druffe brönnt, und es gseht ir Fyschteri us, als wäres tuusigi. U hingerem Pfarrer chöme d Froue - uf die het nämlech ou dennzumau d Chilche nid chönne verzichte - u trage Güetzi u

Chueche u Ggaffee u Milch i d Chapeleschüür u näme di Alti mit ihrem Chlyne i d Mitti u lege de beide Wulletechine um d Schultere, u zletscht chunnt der Beck mit ganz frischem Brot.

U so hei si i üsem Dorf zerschmau so rächt Advänt gfyret. Göbs ou grad wider zletschtmau isch gsy, weiss d Chronik nid zbrichte. U wie's mit em Änneli und em Brünu und em Köbi isch

wyterggange, und ob di Alti mit ihrem Chlyne nachem Winter wyterzogen isch oder blibe, ou nid. Das isch öier Fantasie überlah.

We me i d Wält useluegt mit ihrem Hunger u de Chriege, mit de Ugrächtigte u der Armuet, mit de vile Mönsche, wo uf der Flucht si, wo elei u frömd dür ds Läbe müesse - u ds Frömdsy cha ja ganz verschideni Forme

ha - we die einte z vil verdiene u die angere nid düremöge u die dritte keni Stüüre zale u nume für sich luege, de chönnt me meine, di alte, guetgmeinte Tägschte i de heilige Buecher heige nie e Würkig gha. Ds Läbe isch ja sälte so barmhärzig wie i üsere Parable. Ds würkleche Läbe isch kei Fründin vo Happy Ends.

Text Jürg Meienberg, Bernddeutsche Bearbeitung Jacqueline Flückiger, Illustrationen Boris Pilleri & Alain Gruber

AB 1. JANUAR 2015 KÖNNEN PASSANTEN IN SCHWARZENBURG KOSTENLOS DIE TOILETTENANLAGEN DER GASTROBETRIEBE BÄREN, BÜHL, GÄRBI UND SONNE BENÜTZEN. DIE VIER BETRIEBE WERDEN DAFÜR VON DER GEMEINDE SCHWARZENBURG ENTSCHÄDIGT.

Text & Fotos Franziska Ackermann

Wer kennt es nicht, das Toilettenhäuschen beim Lindenplatz? Berühmt, berüchtigt, und doch, die meisten verzichten lieber auf eine Benutzung. Zu Recht, denn ein Augenschein vor Ort beweist: Die grünen Türen lassen sich nur schwer öffnen, und wenn doch, steigt ein penetranter Uringeruch in die Nase. In der Damentoilette ist die Tür verkritzelt, am Boden liegt eine leere PET-Flasche. Auch in der Herrentoilette sieht es nicht anders aus und riecht es ähnlich unangenehm. Alles in allem – eine unbefriedigende Situation.

«NETTE TOILETTE» STATT NEUE TOILETTENANLAGE

Zu diesem Schluss kommt auch der Gemeinderat. Es ist kein Geheimnis, dass die Anlage in die Jahre gekommen ist und saniert werden muss. Der Unterhalt aufwändig und öffentliche Toiletten sind anfällig für Vandalenakte. Gemeindepräsident Ruedi Flückiger erzählt: «Seit Jahren ist ein Ersatzbau im Investitionsplan enthalten. Doch dieser wurde aus verschiedenen Gründen nie realisiert.» Statt eine teure Ersatzanlage zu bauen, wird nun die «Nette Toilette» eingeführt. Flückiger ist überzeugt: Da bereits heute viele Leute die Toilettenanlagen benutzten ohne zu konsumieren, ändert sich für die Betriebe wenig. Mehr noch: Sie erhalten neu einen Zustupf für die Dienstleistung der «Netten Toilette.» Die öffentlichen Anlagen in Lanzenhäusern und Albligen bleiben vorerst erhalten. «Momentan beschäftigt sich die Tiefbau- und Umweltkommission (TUK) mit einer Lösung für das gesamte Gemeindegebiet», weiss Flückiger und fährt fort: «Das Geschäft soll noch vor Weihnachten im Gemeinderat traktandiert werden.»

NICHT NUR IN SCHWARZENBURG VERBREITET

Die «Nette Toilette» ist ein bewährtes und verbreitetes Konzept. In Deutschland gibt es sie bereits in über 180 Städten und Gemeinden. Diese dürfen ohne Konsumationszwang benutzt werden. Auch in der Schweiz hat die «Nette Toilette» bereits Einzug gehalten. So bieten unter anderem zahlreiche Hotels und Restaurants in den Städten Thun und Luzern diese Dienstleistung an. In der Stadt Bern prüft man ebenfalls, ob dieses Angebot eingeführt werden soll. In Schwarzenburg haben sich vier Betriebe für die Umsetzung bereit erklärt: In den Gastro Betrieben Bären, Bühl, Gärbi und Sonne können die Toilettenanlagen ab dem 1. Januar kostenlos benutzt werden.

EINFACH NETT FÜR ALLE...

Die Idee hinter dem Konzept «Nette Toilette» ist einfach. Ein Kleber an den Eingangstüren zeigt, dass dieser Betrieb eine «Nette Toilette» hat, die benutzt werden darf. Piktogramme darauf zeigen an, ob die Anlage rollstuhlgängig ist und ob es einen Wickeltisch hat. Der Gastrobetrieb erhält für diese Dienstleistung von der Gemeinde eine Entschädigung. Die Gemeinde hingegen wird das Toilettenhäuschen am Lindenplatz ab 1. Januar schliessen. Für die Schwarzenburgerinnen und Schwarzenburger bedeutet dies eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem heutigen Zustand: Neu werden im Dorf statt zwei Toilettenanlagen insgesamt fünf zur Verfügung stehen. Eine Ausdehnung auf weitere Partner und weitere Teile der Gemeinde ist nicht ausgeschlossen.

Nette Toilette



ZUR ZUKUNFT DES SCHULHAUSES ABLIGEN



Bereits im Juni 2014 hat sich die Gemeindebehörde mit der Albliger Bevölkerung getroffen, um sich über die Zukunft des Schulhauses auszutauschen. Dabei wurde auch ein zweites Gespräch in Aussicht gestellt, das am 27. November in einer Kerngruppe stattfand. Vertretungen verschiedener Vereine und Organisationen trafen sich mit der Schulsekretärin Daniela Lässer und den Gemeinderäten Daniel Schmied und Ruedi Flückiger.

Die besprochenen Themen betrafen die Nutzung des Schulhauses durch Vereine und kommerzielle Organisationen und die Benutzung des Spielplatzes. Die Besprechung ergab: Die Nutzung durch die Vereine ist wie bisher sichergestellt,

erste Anfragen für Musikunterricht, Werk- und Kursraum sind eingegangen und werden in nächster Zeit verhandelt. Die Anfrage einer Privatschule für Kinder mit besonderen Bedürfnissen für eine langfristige Nutzung des Obergeschosses wird ebenfalls in den nächsten Wochen behandelt; eine weitere Dauernutzung zeichnet sich momentan nicht ab. Was den Spielplatz betrifft, sind die bestehenden Bauten seit Längerem von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) abgesprochen und müssen nächstens entfernt werden. Über einen möglichen Ersatz oder Alternativen wird anfangs Jahr entschieden. Falls sich eine Dauervermietung über direkte Kontakte weiterhin nicht ergibt, wird die Gemeinde im nächsten Frühjahr die Räume des Schulhauses zur Vermietung ausschreiben.

Es wurde beschlossen, dass die Anwesenden als Kontaktpersonen zwischen der Bevölkerung und den Gemeindebehörden dienen. Es sind dies: **Erich Lehmann**, für die Musikgesellschaft Albligen **Jasmin Krähenbühl**, **Martin Schumacher**, für den Samariterverein Albligen **Jeannette Leuenberger**, **Kathrin Brüllhardt**, für die Kirchgemeinde **Petra Mäder**.

Text Ruedi Flückiger, Foto Franziska Ackermann





Landi
SCHWARZWASSER
Genossenschaft

LANDI Laden Köniz

LANDI Niederscherli
LANDI Laden und AGRAR

VOLG Laden
Lanzenhäusern

LANDI Schwarzenburg
LANDI Laden und AGRAR

AGRAR
Depot Guggisberg

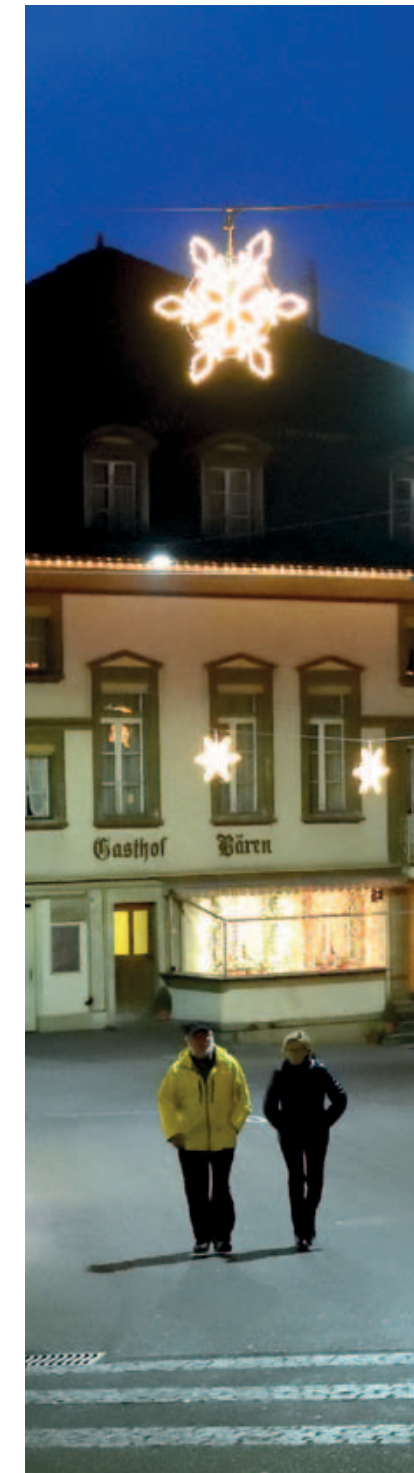
www.landischwarzwasser.ch

Lueg zersch i dr LANDI...

- Lebensmittel aus der Region
- Getränke | Wein | Spirituosen
- Gartencenter | Do-It | Haushalt | Freizeit
- Futtermittel | Dünger | Pflanzenschutz
- Kleintierhaltung
- Festservice
- Brenn- und Treibstoffe

EINWEIHUNG DER WEIHNACHTSBELEUCHTUNG

Was braucht es mehr als Sterne, eine entspannte Atmosphäre, sehr angenehmes Herbstwetter, Glühwein, Punsch, Gützi, Nüsse und Mandarinen? Am Sonntagabend, dem 23. November, zum Abschluss des Sonntagsverkaufs der Schwarzenburger Detaillisten, feierten rund 200 Personen die neue Schwarzenburger Weihnachtsbeleuchtung auf dem Lindenplatz. In ihren Ansprachen blickten Kurt Zwahlen als Präsident des Detaillistenvereins und Gemeindepräsident Ruedi Flückiger



auf das Projekt zurück und dankten allen Beteiligten für ihre Beiträge zum gelungenen Gemeinschaftswerk: Den vielen Sponsoren aus Detailhandel und Gewerbe, Kurt Zwahlen und Franziska Ackermann (Ortsmarketing) als Projektleitung, den beteiligten Gemeindebehörden und den fleissigen Helferinnen und Helfern der Arbeitsgruppe Ortsmarketing, die den Anlass organisiert hatten und durchführten.

Text Ruedi Flückiger, Fotos Karl Schönenberg



Ihr Fachgeschäft im Coop-Center Schwarzenburg

für naturgesundes leben

jetzt auch online: www.huettinger.ch

Bernstrasse 10 3150 Schwarzenburg Telefon 031 731 21 20 huettinger@huettinger.ch

KURZMITTEILUNGEN AUS DEM GEMEINDERAT

KANTONALE KULTURVERTRÄGE AB 2016
ZUM ZWEITEN

Bereits im September haben wir über das Thema informiert. Auf Grund des kantonalen Kulturförderungsgesetzes werden ab 2016 13 regional bedeutende Institutionen unterstützt. Dabei beteiligen sich die Regions-Gemeinden neu mit 12% an den Gesamtkosten dieser Betriebe, der Kanton Bern mit 50% und die Stadt Bern mit 38%. Die Vernehmlassung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland hat zwar eine Mehrheit der Gemeinden hinter diese Neuregelung gebracht, aber viele Landgemeinden haben sich gegen steigende Beiträge gewehrt, so auch Schwarzenburg. Die Regionalkonferenz hat dies zum Anlass genommen, noch einmal über die Bücher zu gehen, um die Lasten gleichmässiger zu verteilen. Durch eine Verfeinerung des Finanzierungsschlüssels entstehen für Schwarzenburg tiefere Kosten als bei der ersten Variante und insgesamt keine Mehrbelastung gegenüber heute mehr. Die Regionalversammlung wird im März 2015 definitiv entscheiden.

SANIERUNG KINDERGARTEN
LANZENHÄUSERN ABGESCHLOSSEN

Die Sanierung des Kindergartens Lanzenhäusern schliesst bei einem Gesamtkredit von 259'000 Franken mit einer Kostenunterschreitung von 7'320 Franken oder rund 3% ab.

GENERELLE WASSERVERSORGUNGSPLANUNG

Der vom Büro Holinger erarbeitete und vom Gemeinderat verabschiedete Fachbericht zur Generellen Wasserversorgungsplanung (GWP) bildet die Basis für die Unterhaltsarbeiten der Wasserversorgung für die kommenden Jahre. Dies betrifft die Wasserbeschaffung, Reservoirs, Pumpwerke und Schächte, das gesamte Leitungsnetz, die Mess-Steuer- und Regeltechnik und den Löschschutz. Der Fachbericht wird im kommenden Jahr durch das kantonale Amt für Wasser und Abfall (AWA) genehmigt.



brew ag
ELEKTRO- UND TELEFON INSTALLATIONEN
FREIBURGSTRASSE 6 · 3150 SCHWARZENBURG
TELEFON 031/731 04 51 · TELEFAX 031/731 28 06
OFFICE@BREUAG.CH · WWW.BREUAG.CH

- Elektrostarkstrominstallationen • Telefon- und Telematikinstallationen • Elektroplanung • Photovoltaik • Zentralstaubsaugersysteme • Elektrohaushaltsapparate • Leuchten und Lampen •

ÜBERGANGSLÖSUNG FÜR DIE LEITUNG
DES SOZIALDIENSTES

Die bisherige Leiterin des Sozialdienstes hat ihre Stelle gekündigt, die Ausschreibung hat bisher keine zufriedenstellende neue Lösung erbracht. Daher hat der Gemeinderat einer Übergangslösung zugestimmt: Für die Monate Januar bis April 2015 wird Herr Werner Zaugg, bisheriger Leiter des Sozialdienstes Worb, im Mandat für rund 50% angestellt. Diese Lösung kann bei Bedarf verlängert werden.

NEUE RECHNUNGSLEGUNG FÜR GEMEINDEN

Das Projekt «HRM 2» bringt den Gemeinden neue Rechnungslegungsvorschriften. Für die Umsetzung braucht die bestehende Buchhaltungssoftware Abacus ein grösseres Update. Der Gemeinderat hat für dieses Geschäft einen Kredit von 35'300 Franken zulasten des Budgets 2015 beschlossen.

BEITRAG AN DEN SINGKREIS WAHLERN

Der Gemeinderat Schwarzenburg bewilligte einen Beitrag von 500 Franken an die Konzerte im März 2015 des Singkreises Wahlern, Schwarzenburg.

Text Ruedi Flückiger



Hohe Geburtstage November

Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

- 80 JAHRE
14. November **Paul Stöckli** Schwarzenburg
- 85 JAHRE
15. November **Hermann Baumann** Lanzenhäusern
- 91 JAHRE
30. November **Franz Zahnd** Schwarzenburg
- 93 JAHRE
5. November **Robert Meisterhans** Schwarzenburg
- 99 JAHRE
14. November **Hedwig Messerli-Harnisch** Schwarzenburg



VOLKSHOCHSCHULE SCHWARZENBURG
KURSPROGRAMM NACH NEUJAHR

Anmeldeschluss 22. Dezember 2014

Kurs-Nr. **1021b English Elementary A1/A2** (2. Kursjahr)
11 x Mittwoch ab 7. Januar 2015 / 18 – 19.30 Uhr

Kurs-Nr. **1022b English Elementary/Pre Intermediate A2+**
11 x Montag ab 05. Januar / 18 – 19.30 Uhr

Kurs-Nr. **1025b Italiano attivo di base (A1-A2)**
11 x Donnerstag ab 8. Januar 2015 / 18.30 – 19.45 Uhr

Kurs-Nr. **1073 Fitness** (Montag)
11 x Montag ab 5. Januar 2015 / 18.30 – 19.30 Uhr

Kurs-Nr. **1077 Fitness** (mit Kinderhütendienst)
11 x Dienstag ab 6. Januar 2015 / 9.30 – 10.30 Uhr

Kurs-Nr. **1081a Fitness**
11 x Donnerstag ab 8. Januar 2015 / 18.30 – 19.30 Uhr

Kurs-Nr. **1081b Fitness**
11 x Donnerstag ab 8. Januar 2015 / 19.45 – 20.45 Uhr

Kurs-Nr. **1085 Fitness** (mit Kinderhütendienst)
11 x Freitag ab 9. Januar 2015 / 9.30 – 10.30 Uhr

Aqua Gym*

Montag, 18 – 18.45 Uhr mit Claudia Fischer
Montag, 20 – 20.45 Uhr mit Therese Reber
Dienstag, 10 – 11.30 Uhr (2 Gruppen) mit Therese Reber
Mittwoch, 18 – 19.45 (2 Gruppen) mit Elena Wenger
Freitag, 18.30 – 21.15 Uhr (3 Gruppen) mit Vroni Zuber
Samstag, 9 – 11.45 Uhr (3 Gruppen) mit Claudia Fischer

Aqua Power Gym für Männer*

Montag, 19 – 19.45 Uhr mit Claudia Fischer
Mittwoch, 20 – 20.45 Uhr mit Elena Wenger
*Über freie Plätze, erkundigen Sie sich bitte im Sekretariat.

Anmeldeschluss 12. Januar 2015

Kurs-Nr. **1035 Männerkochkurs (Kursort Rüschegg)**
4 x Montag ab 26. Januar 2015 / 19 – 22 Uhr

Anmeldeschluss 24. Januar 2015

Kurs-Nr. **1004 Insektenhotel (Waldbienenhaus)**
Samstag, 7. Februar 2015 / 9 – 13 Uhr

Wenn nicht anders angegeben, finden alle Kurse in Schwarzenburg statt.

www.vhsschwarzenburg.ch · sekretariat@vhsschwarzenburg.ch · Tel 031 731 31 91

DER «SCHWARZEBURGER» IM 2015

Redaktionsschluss, jeweils dienstags	Erscheinungsdatum, jeweils dienstags
	10. Februar
	17. März
	14. April
	12. Mai
	16. Juni
	11. August
	15. September
	13. Oktober
	17. November
	15. Dezember
20. Januar	
24. Februar	
24. März	
21. April	
26. Mai	
21. Juli	
25. August	
22. September	
27. Oktober	
24. November	

SPANNENDE LESENÄCHTE

FÜR ALLE FANS VON SPANNUNGLITERATUR: DIE BIBLIOTHEK HAT NEU EINE SEPARATE ABTEILUNG FÜR KRIMIS UND THRILLERS!



SEBASTIAN FITZEK – PASSAGIER 23

Jedes Jahr verschwinden Personen spurlos von Kreuzfahrtschiffen. Noch nie ist wieder jemand aufgetaucht. Ein spannender Thriller - wenn man nicht gerade auf einem Kreuzfahrtschiff Ferien macht!

NELE NEUHAUS – DIE LEBENDEN UND DIE TOTEN

Der neue Kriminalroman von Nele Neuhaus hält, was er verspricht! Pia Kirchhoff und Oliver von Bodenstein stehen als Ermittlerduo vor der Aufgabe, einen Serienmörder zu überführen, der seine Opfer aus dem Hinterhalt erschiess.

DAVID BALDACCI – DER KILLER

Amerika ist bedroht – wie im wirklichen Leben. Die Regierung beauftragt Will Robbie als bewährten Auftragskiller, doch dieser steckt selber im Schlamassel und wird von den eigenen Leuten verfolgt.

ERIK AXL SUND – SCHATTENSCHREI

Das grandiose Finale der Victoria-Bergmann-Trilogie braucht starke Nerven. Dieser Psychothriller handelt von Schmerz, Gewalt und Rache.

TANA FRENCH – GEHEIMER ORT

Im Garten des Mädcheninternats St.Kilda wurde ein Junge erschlagen aufgefunden. An der Pinnwand hängt ein Zettel «Ich weiss, wer ihn getötet hat». Nur eines von acht Mädchen kann die Mörderin sein.

ARNALDUR INDRIDASON – NACHT ÜBER REYKJAVIK

Der junge Polizist Erlendur Sveinsson hat seine neue Stelle in Reykjavik angetreten. Während der Nachtschichten lernt er

GESCHENKIDEE IN LETZTER MINUTE

Schenken Sie Lesestoff
Mit einem Jahresabonnement für 50 Franken kann die beschenkte Person aus dem Angebot von über 20'000 Medien ausleihen.

die dunklen Seiten der Hauptstadt kennen. Ihn bewegen die Schicksale der Randständigen und als eine junge Frau spurlos verschwindet, ermittelt er auf eigene Faust...

SANDRA BROWN – KALTER KUSS

Ein 16-jähriges Mädchen wird brutal ermordet, der angebliche Mörder verhaftet und verurteilt. Doch Jahre später wird plötzlich die Schwester des Mädchens vom wahren Mörder bedroht.

JOHN NESBØ – DER SOHN

Sonny Lofthus verbüsst eine Strafe im modernen Hochsicherheitsgefängnis in Oslo. Sein Vater, ein Polizist, war kriminell und korrupt. Das zerstörte Sonnys Leben. Als er aber vernimmt, dass sein Vater hereingelegt wurde, flieht er und will sich rächen.

Text Melanie Flückiger-Hauri



VÄRSLIKOFFERE

Wortspiele und Värslis für Eltern mit Kleinkindern bis zu ungefähr drei Jahren.

Wann Mittwoch, 14. Januar 2015 und Mittwoch, 11. Februar 2015 **Zeit** 10.15 bis 10.45 Uhr
Leitung Sandra Nyffenegger **Kosten** gratis

Öffnungszeiten Bibliothek

Besondere Öffnungszeiten während der Feiertage
Dienstag, 23.12.2014 14 – 20 Uhr
Samstag, 27.12.2014 9 – 14 Uhr
Dienstag, 30.12.2014 14 – 20 Uhr
Samstag, 03.01.2015 9 – 14 Uhr
www.bibliothekschwarzenburg.ch

SCHWEIZERISCHE ERZÄHLNACHT 2014

ALLE JAHRE, AM ZWEITEN FREITAG IM NOVEMBER, FINDEN UNZÄHLIGE ANLÄSSE IN BIBLIOTHEKEN UND SCHULEN ZUR SCHWEIZERISCHEN ERZÄHLNACHT STATT. DIESES JAHR WAR DIE BIBLIOTHEK SCHWARZENBURG DAS 1. MAL DABEI - MIT ERFOLG!



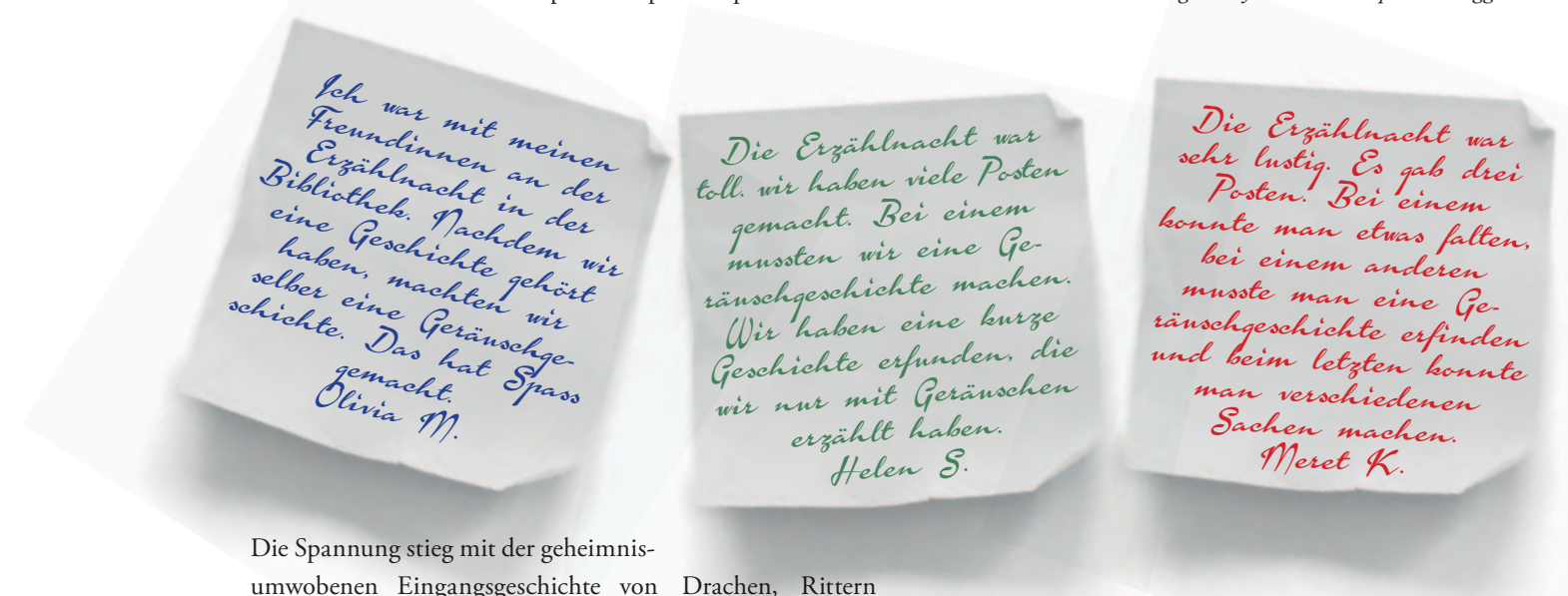
Am Freitagabend standen 40 Schüler und Schülerinnen erwartungsvoll vor der Bibliothek. Um 19 Uhr wurden sie mit einem kleinen Apéro von Margrit Beyeler, Raphael Bruggisser, Patricia Grünert und Anna Müller oben an der Treppe willkommen geheissen. Die diesjährige Erzählnacht fand unter dem Motto «ich spiele, du spielst – spiel mit» statt.

Hölle-Spiel mit Sprachrätseln sorgte für Fingerfertigkeit. Und was steckte wohl hinter jedem Drudel? Die Treffsicherheit wurde im Schulhausgang auf die Probe gestellt. Wer konnte am schlauesten kombinieren, wenn es um Redewendungen und Logicals ging? In der Pausenhalle konnten sich die Kinder im Erfinden von Geräuschgeschichten messen.

So verging die Zeit im Nu und schon wurde die Schar zur gemeinsamen Schlussgeschichte zusammen gerufen. Jetzt wurde auch das Geheimnis um den Leinwand-Drachen gelüftet. Raphael Bruggisser kam hinter der Wand hervor und nun sah man seine Mundbewegungen, die mit denjenigen des Drachens auf der Leinwand übereinstimmen.

Zufrieden, voller Eindrücke und doch etwas müde stürmten die Kids die Treppe hinunter in die frische Abendluft.

Text Margrit Beyeler, Foto Raphael Bruggisser



Die Spannung stieg mit der geheimnisumwobenen Eingangsgeschichte von Drachen, Rittern und Prinzen. Ein schauerlicher, flügel Schlagender Drache mit aufgerissenem Maul sprach von der Leinwand zu den Zuhörenden hinab. Im Hintergrund – zu diesem Zeitpunkt für die Zuhörer noch nicht sichtbar – sass der Erzähler am Laptop und las vor.

Anschliessend konnten sich die Schülerinnen und Schüler in drei Gruppen von einem Workshop zum anderen bewegen. In jedem gab es viel Neues zu hören, zu spielen, auszudenken, vorzutragen, zu falten, usw. Welche fünf Märchen versteckten sich im Fünfermärchen? Das altbekannte Himmel-und-

HH Harry Hirsbrunner
Haustechnik • 3154 Rüschegg-Heubach

Tel. 031 738 88 31
Fax 031 738 89 50
Mobile 079 651 48 79

harry.hirsbrunner@bluwin.ch

AM PULS DER ZEIT – IMPULS

Text Claudia Hubacher, Synodalrätin
TIERISCHES STREITGESPRÄCH ZU WEIHNACHTEN

In meiner Weihnachtsgeschichtensammlung findet sich eine Fabel. Da diskutieren die Tiere darüber, was denn nun die Hauptsache an Weihnachten sei.

Der Fuchs nennt ganz klar den Gänsebraten. Der Eisbär schwärmt entzückt vom vielen Schnee der weissen Weihnacht, während das Reh zum Weihnachtsglück unbedingt einen Tannenbaum braucht. Die Eule jammert über zu viele Kerzen, denn es sollte doch so schön schummrig sein – Hauptsache, die Stimmung stimmt! Die Elster aber findet den glitzernden Schmuck das Allerwichtigste, der Bär den Christstollen und andere feine süsse Sachen zum Schleckern, andernfalls könnte er nämlich ganz gut auf Weihnachten verzichten. Für den Dachs bedeutet Weihnachten, dass er einmal richtig pennen, pennen, pennen kann. Und der Ochse ergänzt: «Und saufen. Mal richtig einen saufen, und dann pennen». Aber hoppla! Da hat er nicht mit dem Esel gerechnet. Dieser versetzt dem Ochsen hier einen gewaltigen Tritt! «Denkst du denn nicht an das Kind, du Ochse?», mahnt der Esel. Ach ja richtig, das Kind...! Der Ochse senkt beschämt den Kopf und fragt: «Aber wissen das eigentlich die Menschen auch?»

Mitten in der Adventszeit, in der Wartezeit vor dem grossen Fest, ist diese Frage nicht ganz unberechtigt. Hat das Kind in der Krippe Platz neben den vielen Lichterketten, Weihnachtskugeln und Einkaufstaschen voller Geschenke, die wir aus den Geschäften mit nach Hause tragen und unter den geschmückten Tannenbaum legen? Spielt das Kind eine Rolle in der Geschäftigkeit des Plätzchen Backens, Schmückens und Planens des Weihnachtsmenüs? Hat das Kind überhaupt eine Bedeutung für uns, für unseren Glauben, für unser Leben?



Claudia Hubacher

Lassen wir uns berühren von der umfassenden Liebe, die uns in der ersten Weih-Nacht geschenkt worden ist? Die Versuchung ist gross, sich vom Sog des Weihnachtsrummels einfach mitreissen zu lassen. Sich hingegen Gedanken über das Kind in der Krippe zu machen, ist unbequem und fordert heraus!

In diesem Advent mache ich mir vor allem Gedanken über die junge Frau, welche dieses besondere Kind ausgetragen, geboren und aufgezogen hat. Wie war es ihr wohl zumute in diesen Tagen, so kurz vor der Geburt ihres ersten Kindes? Weit weg von zu Hause, ohne Dach über dem Kopf, keine Hebamme in der Nähe? Wem konnte sie sich anvertrauen, ausser Josef? Bei wem um Rat fragen? Wer umsorgte sie im Wochenbett? Und: Ahnte sie die grosse Bedeutung ihres Sohnes? In der Weihnachtsgeschichte wird davon berichtet, dass Maria das Geschehen im Stall ganz genau beobachtet, immer wieder darüber nachgedacht und die Erlebnisse in ihrem Herzen bewahrt hat. Mir gefällt ihr stilles Gottvertrauen, und ich habe grossen Respekt vor ihr.

**«Ihr werdet ein Kind finden,
eingewickelt in Windeln;
es liegt in einer Futterkrippe.
Das ist der versprochene Retter;
daran könnt ihr ihn erkennen.»**
Lukas 2, 12 (Die Gute Nachricht)

Vergnügen beim Backen, Kochen und Essen, schöne feierliche Musik, das fröhliche Zusammensein mit anderen, Vorlesen und Hören von Weihnachtsgeschichten – aber ebenso wünsche ich Ihnen genügend Ruhe und Stille für eigene Gedanken über das schönste Fest im Jahr – und seine Hauptsache für Sie persönlich.

Und so wünsche ich Ihnen für die Adventszeit und das Weihnachtsfest, dass Sie das Schöne dieser hoffnungsvollen Zeit geniessen und die Freude mit anderen teilen können – den Gänsebraten, den geschmückten Tannenbaum, Weihnachtsstollen und Glühwein, das

Adventssingen der Kinderkirche Schwarzenburg



Kirche Wahlern

Sonntag, 21. Dezember 2014, 10.00 Uhr

Margrit Indermühle, Singleitung
Alexander Meucelin, Klavier
Bettina Schley, Pfarrerin



Gottesdienst

VERANSTALTUNGEN

Tag	Datum	Zeit	Ort	Anlass	Details
Mi	17.12.	09.30	Chäppeli Schwarzenburg	Fyre mit de Chlyne	Feier für 2- bis 5-Jährige in Begleitung, mit Znüni
Do	18.12.	11.30	Kirchgemeindehaus	Seniorenessen	An- und Abmeldungen bis DI bei Dora Baumann, Tel. 031 731 28 88
Do	15.01.	11.30	Kirchgemeindehaus	Seniorenessen	An- und Abmeldungen bis DI bei Dora Baumann, Tel. 031 731 28 88
Mi	21.01.	13.30	Schulhaus Albligen	Albligerhöck Spielnachmittag	
So	25.01.	10.00	EGW, Wartgässli 6	Sonntagsschule	
Mi	28.01.	09.30	Chäppeli	Fyre mit de Chlyne	
Sa	31.01.	14.00	Chäppeli	Chäppelistund	
Di	03.02.	14.00	Kirchgemeindehaus	Seniorennachmittag	«Weisch no» Amateurfilme und Dias aus dem Schwarzenburger Dorfleben
Mi	04.02.	20.00	Mehrzweckraum Wahlern	Männer unter Männern	Bei Brot, Käse, Wurst und Bier
Do	05.02.	13.00	Kirchgemeindehaus	Brot für alle/Fastenopfer	Einpackaktion

FYRE MIT DE CHLYNE



«Weihnachten ist, wenn alle mir ein Geschenk bringen.» Das erklärt die Eule dem kleinen Hasen, und der erzählt es genau so weiter. Bald basteln alle Tiere ein Geschenk für die Eule. Doch als es soweit ist, gibt es eine Überraschung nach der anderen... Eine witzige Geschichte über den Sinn des Schenkens.

In der kurzen gottesdienstlichen Feier steht die Geschichte «Wie weihnachtet man?» von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer im Zentrum – wir singen, beten und basteln gemeinsam. Anschliessend gibt es ein Znüni. Herzlich willkommen sind Kinder zwischen 2-5 Jahren, begleitet von ihren Eltern, Grosseltern, Gotten, Göttis, Nachbarn.

Mittwoch, 17. Dezember, 9.30 im Chäppeli

Monika Laager, Sandra Nyffenegger, Madeleine Löffler, Silvia Nowak, Erika Frey

EINPACKAKTION «BROT FÜR ALLE» FASTENOPFER

Am Donnerstag, 5. Februar 2015, zwischen 13 und 17 Uhr werden im Kirchgemeindehaus Schwarzenburg die 3'500 Agenden für den Versand einzupacken sein. Wenn Sie sich schon jetzt Zeit reservieren können, um dabei mitzuhelfen, sind wir Ihnen sehr dankbar.

GOLDENE KONFIRMATION 2015

Am Palmsonntag, 29. März 2015, wird im Rahmen des Gottesdienstes die «Goldene Konfirmation» gefeiert. Wurden Sie 1965 in den Kirchen Wahlern oder Albligen konfirmiert und können Sie uns die heute aktuellen Adressen Ihrer Konfirmationskollegen und -kolleginnen zustellen? Ganz herzlichen Dank!

Zustellmöglichkeiten per Post, E-Mail, Telefon oder direkt ins Sekretariat bringen.

Kontakt

Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg
Anita Wittwer
Junkerngasse 13 · Postfach 77 · 3150 Schwarzenburg
Tel. 031 731 42 11
kirchgemeinde.schwarzenburg@refbejuso.ch

GOTTESDIENSTE

Tag	Datum	Zeit	Ort	Anlass	Details
So	21.12.	10.00	Kirche Wahlern	Gottesdienst mit Klein und Gross (4. Advent)	Bettina Schley, Kindersinggruppe, Margrit Indermühle, Alexander Meucelin, Silvia Nowak (Orgel)
Mi	24.12.	21.15	Kirche Wahlern	Orgelmusik	Anschliessend Glockengeläut
Mi	24.12.	22.00	Kirche Wahlern	Christnachtfeier	Bettina Schley, Thomas Stebler (Klarinette), Markus Reinhard (Orgel)
Do	25.12.	10.00	Kirche Albligen	Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl	Verena Hegg Roth, Erna Roux (Klarinette), Hansueli Jenni (Trompete), Barbara Küenzi (Orgel)
Do	25.12.	10.00	Kirche Wahlern	Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl	Matthias Barth, Singkreis Wahlern, Silvia Nowak (Orgel)
Do	01.01.	17.00	Chäppeli	Ökumenisch-liturgische Feier zum Jahresbeginn	Matthias Barth, Hans-Martin Grieper, Markus Reinhard (Orgel)
So	11.01.	10.00	Kirche Wahlern	KUW Abendmahls-gottesdienst	Corinne Bittel, Katharina Kreuter, Silvia Nowak (Orgel)
So	18.01.	10.00	Kirche Albligen	Gottesdienst	Martin-Christian Thöni, Markus Reinhard (Orgel)
So	18.01.	10.00	Kirche Wahlern	Gottesdienst	Peter von Siebenthal, Silvia Nowak (Orgel)
So	25.01.	10.00	Kirche Wahlern	KUW Abendmahls-gottesdienst	Christine Schletti, Monika Stutz, Markus Reinhard (Orgel)
So	01.02.	10.00	Kirche Albligen	Gottesdienst	Martin-Christian Thöni, Silvia Nowak (Orgel)
So	01.02.	20.00	Chäppeli	Abendgottesdienst	Bettina Schley, Silvia Nowak (Orgel)
So	08.02.	10.00	Kirche Wahlern	Gottesdienst zum Kirchensonntag	Kiso-Team, Silvia Nowak (Orgel)
Jeden Donnerstag um 19 Uhr im Chäppeli: «I d Mitti cho». Eine besinnliche halbe Stunde für alle.					

WICHTIGE ADRESSEN

Kirchgemeindepräsident

Fritz Indermühle, Tel. 031 731 08 63

Kirchgemeindesekretariat

Pia Schweizer, ab 1. Januar 2015 Christine Regez, Tel. 031 731 42 11, www.kirche-schwarzenburg.ch

Öffnungszeiten

Mo - Fr (ohne Do): 8 - 11.30 Uhr

Pfarrkreis I

Pfrn. Verena Hegg Roth, Tel. 031 741 02 58. Ab 1. Januar 2015 bis 31. März 2015 Stellvertretung Pfr. Martin-Christian Thöni, Tel. 079 282 79 41

Pfarrkreis II

Pfr. Peter von Siebenthal, Tel. 031 731 42 21

Pfarrkreis III

Pfr. Matthias Barth, Tel. 031 731 42 23

Pfarrkreis IV

Pfrn. Bettina Schley, Tel. 031 731 42 09

KUW

Corinne Bittel, Katechetin, Tel. 031 731 42 12

Seniorenarbeit/Jobbörse

Dora Baumann-Rüfenacht, Tel. 031 731 28 88

Text Annette Marti, Fotos misshandicap.ch & Franziska Ackermann

DIE MISS BRÜCKENBAUERIN AUS SCHWARZENBURG

ÜBER EINE MILLION MENSCHEN MIT EINER BEHINDERUNG LEBEN IN DER SCHWEIZ. IHRE ANLIEGEN ZU VERTRETEN IST DIE AUFGABE DER MISS UND DES MISTERS HANDICAP. VOR WENIGEN WOCHEN WURDE DIE BALD 20-JÄHRIGE ANDREA BERGER AUS SCHWARZENBURG ZUR MISS HANDICAP 2014 GEKÜRT.

Auf den ersten Blick wirkt Andrea Berger wie irgendeine junge Frau. Die zierliche 20-Jährige flitzt mit ihrem Trotti-nett durch Schwarzenburg. Sie ist viel beschäftigt, hat zwischen 100%-Job und anderen Engagements nicht sehr viel Zeit. Erst beim Händedruck merkt man, Andreas Finger sind nicht stark, sie leidet unter einer seltenen Muskel-Nervenkrankheit. Ihre Muskeln reagieren nicht richtig, sie kann die Fin-

ger und Zehen nicht strecken. Andrea Berger ist Miss Handicap 2014. Ende Oktober hat die junge Frau, die mit ihrer Familie in Schwarzenburg wohnt, die Wahl gewonnen. Damit verbunden ist ein klarer Auftrag: Miss und Mister Handicap sind Botschafter der rund einen Million behinderter Menschen in der Schweiz. Nett lächeln und schön aussehen reichen da nicht. «Ich will zeigen, wie ich lebe», sagt Andrea. «Menschen mit einer Behinderung sind vielen Vorurteilen ausgesetzt. Diesen Graben gilt es zu überbrücken.»

Zwar hat auch Andrea Berger ein charmantes Lächeln und sieht sehr hübsch aus. Mit ihrer gewinnenden und natürlichen Art bringt sie ihre Gesprächspartner schnell dazu, auch über schwierige Fragen nachzudenken: Was heisst es, mit einer Behinderung durchs Leben zu gehen? Was ist genau der Unterschied zwischen einem Leben mit oder ohne Behinderung? Welches Leben hat mehr Wert? «Die Berührungsängste sind auch in der Schweiz hoch», sagt Andrea.

Sie weiss, wie unangenehm es ist, wenn man sich als Person mit Behinderung beobachtet fühlt, aber nicht gefragt wird. Ihre Empfehlung lautet deshalb: «Kommunizieren, einfach fragen! Vielleicht fragt man mal das Falsche, aber man kann doch miteinander reden.»

Andreas Bedürfnisse unterscheiden sich nicht von denen anderer jungen Menschen. Sie trifft sich in ihrer Frei-

zeit gerne mit Kollegen, ist viel unterwegs und reist gerne. Mobilität ist allerdings ein grosses Thema für Menschen mit Behinderung. «Auch wir möchten mobil sein, ohne dies Monate zuvor zu planen», sagt sie. Andrea Berger ist in einer vergleichsweise guten Lage, sie geht dank ihrer Orthesen viel zu Fuss, einzig das Treppensteigen

sportlichen Extremlistung. Im Alter von ungefähr 4 Jahren ist die Krankheit «periphere Polyneuropathie» diagnostiziert worden. Als Andrea ein paar Jahre später im Rollstuhl sass, gingen die Ärzte davon aus, dass sie nie mehr gehen kann. Doch die Krankheit entwickelte sich anders als angenommen. Dem Mädchen gelang es, dank der unermüdlichen Unterstützung ihrer Mutter, dank ihrer eigenen Willenskraft und mithilfe der Schienen, wieder laufen zu lernen. «Es tönt vielleicht komisch, aber für mich hat die Krankheit viel Positives. Sie hat mich zu der Person gemacht, die ich heute bin. Ich nehme die Dinge so, wie sie sind und schaue sie grundsätzlich positiv an.»

Seit ihrer Wahl zur Miss Handicap hat sich Andreas Leben noch einmal stark verändert. Der Titel löste ein grosses Medienecho aus und als Botschafterin tritt die Miss Handicap an vielen Anlässen auf. «Als Person habe ich mich nicht verändert. Ich bin so wie ich bin und das ist gut so», hält sie fest. Tagsüber geht Andrea ihrer Arbeit nach als Kauffrau bei Gilgen Door Systems in Schwarzenburg. An den Abenden und an Wochenenden nimmt sie an Podiumsdiskussionen und anderen Veranstaltungen teil, besucht Schulen oder absolviert Medienauftritte. Viel Zeit für ihre Hobbys wie Lesen oder Reisen hat Andrea aber nicht. Das stört sie jedoch nicht allzu sehr, denn ihr Feuer für den neuen «Job» als Miss Handicap ist gross: «Je mehr Auftritte ich habe, desto grösser ist die Chance, dass ich meine Botschaft tatsächlich vermitteln kann», sagt sie.

Die Miss Handicap Organisation bildet Botschafterinnen und Botschafter aus, um die Gleichstellung von Personen mit Behinderung in unserer Gesellschaft zu fördern. Die Aufgabe der Botschafter ist es, Vorurteile abzubauen und Hemmschwellen im Umgang zu überwinden. Jeweils im Herbst findet die Miss & Mister Handicap Wahl statt. Wie die Organisation auf der Webseite schreibt, ist dies keine Schönheitswahl, sondern als Auswahlkriterium steht die Eignung für die Botschaftertätigkeit im Vordergrund.

www.misshandicap.ch



FITNESS ALS BERUF

Von Christine Schrade, Laufbahnberaterin im Berufsberatungs- und Informationszentrum BIZ Bern-Mittelland

IN DER LAUFBAHNBERATUNG KOMMT OFT DIE IDEE AUF, FITNESS ZUM BERUF ZU MACHEN, VOR ALLEM VON REGELMÄSSIGEN KUNDEN EINES FITNESS-CENTERS ODER SONST SPORTBEGEISTERTEN.

Unseren ganz jungen Klienten, die vor der ersten Berufswahl stehen, können wir seit kurzem eine entsprechende berufliche Grundbildung (Berufslehre) anbieten, den Fachmann Bewegungs- und Gesundheitsförderung. Er leitet Menschen in Fitness-



Christine Schrade

centern bei Bewegungsübungen an und gibt Tipps für einen gesunden Lebensstil. Der Beruf ist neu und die Lehrstellen noch entsprechend rar. Aber auch für Erwachsene gibt es Möglichkeiten, beruflich in den Fitnessbereich einzusteigen. Allerdings geistern da Lohnvorstellungen durch die Köpfe, die leider oft nicht erfüllt werden. Zum Beispiel mit einer Weiterbildung zum Fitness-Instruktor mit eidgenössischem Fachausweis. Voraussetzung dafür sind neben einer Ausbildung zwei Jahre Berufspraxis als Fitness-Instruktor – am ehesten machbar über ein Praktikum zu einem Mindestlohn von Fr. 2000.- pro Monat. Nach abgeschlossener Ausbildung kann man gemäss schweizerischem Fitness- und

Gesundheitscenter-Verband SFGV bei einer Anstellung als Fitness-Instruktor mit einem Mindestlohn von Fr. 4200.- rechnen. Wer in der Selbstvermarktung ausgesprochen talentiert ist, kann selbstständig als Personal Trainer mit gutbetuchter Kundschaft viel-

leicht mehr verdienen. Weniger bekannt ist die mehrjährige, leider eidgenössisch noch nicht anerkannte Ausbildung zur Bewegungspädagogin. Bewegungspädagoginnen gestalten Bewegungsangebote in den Bereichen Gymnastik, Fitness, Prävention oder Rehabilitation in Fitnesszentren, Hotels oder auch Altersheimen oder Firmen.

Wesentlich kürzer, und mit Bewegung, Entspannung und Ernährung auch weniger auf Fitness sondern eher allgemein auf Gesundheit und Wohlbefinden ausgerichtet ist die Ausbildung zum Wellnesstrainer, der in Wellnesszentren, Hotels oder Ferienresorts arbeitet.

Auf Hochschulniveau angesiedelt sind die Berufe der Sportlehrerin und des

Physiotherapeuten, die hier wohl nicht näher vorgestellt werden müssen.

Im Bereich Fitness/Bewegung für ältere Leute gibt es neu ein Nachdiplomstudium zur bewegungsbasierten Alltagsgestaltung am Institut Alter der Fachhochschule für Soziale Arbeit in Bern. Eine Ausbildung für Pioniere jeglicher beruflicher Herkunft, die älteren Menschen dabei behilflich sein möchten, ihr körperliches und damit auch geistig-psychisches Potential zu erhalten und zu erweitern.

Wer in seiner Freizeit ältere Menschen in Sportgruppen anleiten möchte, kann sich dafür bei Pro Senectute in entsprechenden Kursen vorbereiten. Das Angebot ist gross, reicht von Nordic Walking und Wandern über Schnee-, Rad- und Tanzsport bis zu Wasserfitness oder Bewegungsangeboten im Heim.

Zu allen erwähnten Berufen und Ausbildungen erfahren Sie mehr unter www.berufsberatung.ch oder im Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungszentrum BIZ Ihrer Region, Näheres unter www.be.ch/berufsberatung.

NOCH MEHR SPIEL UND SPASS

Text Heidy Billeter

Diesen Sommer hat das Ludothek-Team eine Umfrage bei ihren Stammkunden durchgeführt, um zu erfahren, wie die Ludothek noch verbessert werden könnte. Herzlichen Dank für die vielen positiven Rückmeldungen. Das einzige Thema, welches mehrfach erwähnt wurde, ist der Wunsch nach längeren Öffnungszeiten und zusätzlich geöffneten Tagen. Weil die Ludothek ehrenamtlich betrieben wird, sind unsere

Möglichkeiten leider beschränkt. Trotzdem hat das Team entschieden, die Öffnungszeiten zu verlängern, um die Wünsche unserer Kunden zu berücksichtigen.

Das Team der Ludothek hat wieder die neusten Spiele getestet und die besten ins Sortiment aufgenommen. Dabei sind das Spiel des Jahres «Camel up» und das Kinderspiel des Jahres 2014 «Geister, Geister, Schatzsuchmeister».

CAMEL UP



Dieses Kamelwettrennen ist völlig verrückt: Die Höckertiere sitzen tatsächlich aufeinander, wenn sie auf einem Feld landen – und das unterste zieht die Kollegen oben auch noch mit! Wie soll das bloss ausgehen? Das ist das Problem der Spieler: Sie sollen auf den Rennausgang wetten. Häufig geht das aber auch schief, wenn die Kamele machen, was sie wol-

len. «Camel up» ist eben auch ein prima Partyspiel. Mit attraktivem Design, leichten Regeln und kurzer Spieldauer bietet das Drunter und Drüber der rasenden Kamele Spielsspass für alle Altersklassen.

TAMBUZI



In der brütenden Hitze der Savanne führen die Tiere einen Regentanz für den Wettergott Tambuzi auf. Plötzlich braut sich ein Gewitter zusammen! Schnell in Deckung, doch nicht alle finden einen Platz. Wenn der Sound mit einem zischenden Blitz erlischt, scheidet das Tier ohne Hütte aus. Ziel ist es, möglichst nicht vom Blitz getroffen zu werden und am Ende die meisten Punkte zu haben. Ein blitzschnelles Reaktionsspiel.

TIPTOI® GLOBUS



Mit tiptoi® rund um die Welt! Rund um den Globus erfahren die Kinder zahlreiche Informationen und spannende Geschichten zu Themen wie Geografie, Landesgrössen, Hauptstädte, Sprachen und viel mehr! In aufregenden Spielen für bis zu vier Personen vertiefen sie ihr Wissen und haben dabei jede Menge Spass.

Ludothek Schwarzenburg · ludothek@schwarzenburg.ch · Tel 079 388 54 42
Öffnungszeiten (neu) Dienstag 15.30 – 17.30 Uhr · Samstag 9.30 – 11.30 Uhr



GEISTER, GEISTER, SCHATZSUCHMEISTER

Bei diesem übernatürlichen Abenteuer arbeiten die Spieler im Team zusammen, um mit strategisch günstigen Spielzügen einen Schatz zu finden, es mit Geistern aufzunehmen und anschliessend aus dem riesigen Gruselhaus zu entkommen, bevor es dort überall spukt.

volz
Da staunt das Auge.

Volz Brillen und Kontaktlinsen AG
Bernstrasse 4 · 3150 Schwarzenburg · T 031 731 17 22 · www.volz-optik.ch

VARILUX
an Essilor Lens

Persol

Küffer

Muldenservice • Entsorgung • Recycling • Transporte • Rückbau
Tel. 031 731 22 41 • kueffer-mulden.ch

Unsere Heilmethoden:

- Akupunktur
- Kräutertherapie
- Tuina Massage
- Moxibustion
- Schröpfen
- Ohrakupunktur

Geeignet für:

- akute und chronische Erkrankungen
- funktionelle Störungen
- Schmerzzustände

akupunkturMED

www.akupunkturmed.ch

Schwarzenburg
Dorfplatz 20
☎ 031 731 00 88

Hirschengraben Effingerstr. 2 ☎ 031 825 00 00
Bümpliz-Zentrum Bottigenstr. 2 ☎ 031 992 22 88
Köniz Schwarzenburgstr. 257 ☎ 031 972 98 88

DIE «NEUE PERLE» IM SCHLOSSAREAL

DER AMBITIONIERTE WIEDERAUFBAU DER TÄTSCHHÜTTE IST AM LAUFEN. ZAHLEICHE SPONSOREN HABEN ERMÖGLICHT, DASS DAS GEBÄUDE FÜR DIE NÄCHSTEN GENERATIONEN GERETTET WERDEN KONNTE.

Wer momentan durch die Schlossmatten spaziert, kann den Wiederaufbau der Tätschhütte begutachten. Seit August sind die Zimmerleute, welche die Balken in der Junkerngasse systematisch abgebaut und in der Zimmerei ergänzt haben, am Aufbau des ehemaligen Bauernhauses. Das Gebäude steht in gleicher Form, nur 200 Meter südlich, am Rand des Schlossareals. Die Südfassade (16. Jh.) und die Stuben (18. Jh.) sind fast komplett erhalten, die Böden, gewisse Wandteile und die Nordecke wurden neu erstellt. Im Stallteil wurden etliche «Althölzer» von einem anderen Bau verwendet, was für ein Holzhaus keine Seltenheit ist. Dieses Recycling hatte früher und besonders im Schwarzenburgerland System, denn bearbeitetes Holz war teuer. Zudem musste ein reiner Holzbau in jeder Generation geflickt, ergänzt und Teile ersetzt werden. Die Arbeiten sind auf Kurs. Das Dach und die Wände sind nun wintersicher, aber für die Sandsteinöfen und die Küchen gibt es Anfang 2015 noch einiges zu tun.

Ab nächstem Frühling steht das Schwarzenburger Tätschdachhaus aufgefrischt für die nächsten Generationen bereit. Die Stiftung Schloss Schwarzenburg und das Dorf können



mit einem weiteren Trumpf aufwarten. Nebst einer Ausstellung des Naturparks Gantrisch und zur Geschichte des Hauses wird das Haus an Private vermietet. Urs Rohrbach, Projektleiter der IG Tätschdachhaus, verrät: «Es sind bereits einige Ideen für weitere spannende Veranstaltungen in der Tätschdachhütte in den kommenden Jahren vorhanden.»

Die Kosten für Abbruch und Wiederaufbau liegen momentan im geplanten Rahmen von CHF 470'000.-. Laut dem Bauleiter Gerhard Remund liegt der Aufwand bei «einer Punktlandung». Der kantonale Lotteriefonds ist mit CHF 180'000.- der grösste Geldgeber. Mit einem Finanzierungsanteil von 40% haben die privaten Organisationen (Bank Gantrisch, Ernst Göhner Stiftung, Mobiliar, Pro Patria, Lions Club Köniz, Guggershörli Verein und weitere) den Wiederaufbau ermöglicht. Die öffentlichen «Steuergelder» machen rund einen Viertel aus: Bundesamt für Kultur, Naturpark Gantrisch, Gemeinde Schwarzenburg (CHF 25'000.-), Gemeinde Guggisberg und das Regionalmuseum Schwarzwasser. Die IG Tätschdachhaus konnte bisher 95% sammeln und freut sich auf weitere Spenden, denn bis im Frühling gibt es noch viel zu tun. **Text & Foto Urs Rohrbach**

VERRÜCKT NACH MEER

Nach sechs Jahren ist es wieder soweit: Die Turnfamilie Schwarzenburg führt einen Unterhaltungsabend mit sportlichen Showeinlagen und einer packenden Geschichte durch. Das Unterhaltungsprogramm «Verrückt nach Meer» nimmt die Gäste mit auf eine Kreuzfahrt auf dem Luxusschiff «Costa Athletica». Die Rahmenhandlung dient als roter Faden zwischen den einzelnen sportlichen Darbietungen der verschiedenen Turnriegen, die diese in den letzten drei Monaten einstudiert haben.

Seit Anfang Jahr bereitet sich das OK unter der Leitung von Michael Weber auf die vier Aufführungen vor. Es stehen pro Abend rund 160 Turnende auf der Bühne, die Hälfte

davon Kinder. Eine Tombola, die Festwirtschaft und der Barbetrieb an den Abendaufführungen runden die Unterhaltungsabende ab. An den beiden Samstagen besteht die Möglichkeit, vor den Aufführungen ein Abendessen einzunehmen (auf Voranmeldung). Pro Aufführung werden rund 350 Gäste erwartet. Eine frühzeitige Platzreservation empfiehlt sich.

UNTERHALTUNGSABEND 2015

24./25./30. und 31. Januar
Beginn 20.15 Uhr, Sonntag 14 Uhr
Preise Erwachsene 16.-, Kinder 10.-
(Sonntag Erwachsene 12.-; Kinder 6.-)
www.costaathletica.ch

telegramm-telegramm-telegramm

DIE ABSTRAAKE VON ALBLIGEN

Die Abstraake, die auf dem Dorfplatz Albligen auch dank dem Einverständnis der Gemeinde nun eine momentane Heimat gefunden hat, wurde durch die Motorsäge aus ihrem Gefängnis (Nussbaum) befreit. Entstanden ist sie nach



dem Bachelor-Abschluss von Nathalie Bülesbach in «Fine Arts» während ihrer Tätigkeit bei Erich Lehmann, Drechslerei Albligen, der sie auch den Unterschied von Furcht und Respekt bei der Handhabung mit der Motorsäge lehrte. Seit zwei Jahren wohnt Nathalie Bülesbach im Hergisberg und es ist für sie eine Freude, ihre erste Skulptur dieser Grösse am Entstehungs- und Wohnort ausstellen zu dürfen.

AKTION WEIHNACHTSPÄCKLI 2014

Mit über 385 Päckli, die in Schwarzenburg gesammelt und anschliessend in die Sammelstelle nach Worb gebracht wurden, endete die diesjährige Aktion Weihnachtspäckli mit einem neuen Rekord. Die Organisatoren bedanken sich bei allen Spendern für ihre Gaben – seien es Plüschtiere, Spielachen, selber Gestricktes, Kleiderspenden oder Bargeld. Schon jetzt steht fest: Auch im nächsten Jahr wird im Coop Schwarzenburg wieder gesammelt. Dafür darf ab sofort gestrickt und gesammelt werden... Das ganze Jahr über können die Gaben im **EGW, Wartgässli 6, Schwarzenburg** (Tel. 031 731 11 88) abgegeben werden.

STILLBERATUNG

Die La Leche League ist eine konfessionell, wirtschaftlich und politisch unabhängige Non-Profit-Organisation. In der Schweiz als Verein organisiert, fördert sie seit über 30 Jahren das Stillen – mit Erfolg! Das Angebot beinhaltet individuelle Beratung von Mutter zu Mutter per Telefon oder E-Mail sowie den Erfahrungsaustausch zwischen Eltern und Fachpersonen an den Stilltreffen.

Anfragen für Information und Unterstützung in Stillfragen sind kostenlos und unabhängig von Bürozeiten.

Kontakt Tabea Reber, Stillberaterin der La Leche League, Telefon 031 735 50 07 oder stillberatung.tr@bluewin.ch, www.lalecheleague.ch

GÜETZI-VERKAUF VOR DEM LOEB

Die Gützi aus dem Naturpark Gantrisch gehören seit Jahren zum Weihnachtszauber von Bern. Auch dieses Jahr sind die Gützibäckerinnen wieder beim Warenhaus LOEB im Zentrum von Bern zu finden: Noch bis am 24. Dezember werden die gluschtigen Backwaren in den Lauben der Spitalgasse verkauft.



ZUSÄTZLICHE POSTAUTOKURSE

Der Fahrplanwechsel vom vergangenen Wochenende brachte auch Änderungen bei den Postautokursen in der Region. Auf der Linie 131 Flamatt-Albligen verkehrt neu von Montag bis Freitagabends zwischen 19.32 und 19.55 Uhr ein zusätzliches Kurspaar von Flamatt nach Albligen und zurück. In Flamatt besteht Anschluss an die S-Bahn von und nach Bern und Fribourg. Die neuen Fahrpläne mit den kompletten Änderungen sind auf der gratis PostAuto-App, im offiziellen Kursbuch auf www.fahrplanfelder.ch oder auf www.sbb.ch verfügbar.

«DR ALTJAHRSESU»

Für Einheimische und Protagonisten ist es klar: Der Silvester in Schwarzenburg würde nicht abgehalten, wenn nicht der «Altjahrse» seinen Auftritt hätte. Wer allerdings seinen ersten Silvester hier feiert, wird sich über den ruppigen Brauch wundern.

ALTJAHRSESU

31.12.2014, 20 Uhr
Dorfplatz und Restaurants in
Schwarzenburg
ca. 21.30 Uhr wird die Predigt auf
dem Dorfplatz verlesen

www.altjahrse.ch

Was läuft denn da am Silvesterabend ab Punkt 20 Uhr? Beim achten Glockenschlag der Schwarzenburger Dorfkapelle «Chäppeli» erklärt der «Oberes» den «E» für eröffnet. Die Tour beginnt, an der Spitze der Gruppe der «E»-führer mit dem «E», anschliessend die «Esumusig», das «Brautpaar» mit dem «Altjahrspfarer», der «Teufel», das «Hinnererfürroueli», das «Huttenfroueli», der «Fässliträger», der «Söiplaterhengscht», der «Briefträger», der «Kässeler»

und Begleiter. Vor jedem Restaurant stösst der Anführer ins Horn, tritt ein und fragt den Wirt: «Isch dr Esu erlobt?» Erteilt der Wirt seine Erlaubnis, wird erneut ins Horn geblasen und die Gruppe tritt ein...

«Dr Esu» stellt das abtretende alte Jahr dar und wird vom «Esuführer» für alles Schlechte des Jahres geschlagen. Die Musik spielt und das Brautpaar tanzt, bis der Anführer dem «Altjahrspfarer» das Wort übergibt. Nun ist es mäuschenstill im Lokal und keiner will eine Pointe der launischen Altjahrspredigt, welche immer mit «Liebi Dorflüt - u wär süsch no zuelost» beginnt, verpassen. Nachdem der Pfarer die Predigt mit «Läbit wohl u zürnet nüd!» geschlossen hat, geht es weiter zum nächsten Lokal. Für alle, welche in den Restaurants keinen Platz gefunden haben, wird um ca. 21.30 Uhr auf dem Dorfplatz die Predigt verlesen.

Text und Fotos Walter Wenger, Esurat-Präsident



VERANSTALTUNGSKALENDER

19.12.2014	Junkere-Träff für SchülerInnen	Junkere-Träff
21.12.2014	Burezmorge mit ST Kappeler-Zbinden	Restaurant Schönentannen
27.12.2014	Seebärggruess	Restaurant Schönentannen
28.12.2014	Al-Andalus	Schloss Schwarzenburg
28.12.2014	Altjahrslotto TV Schwarzenburg	Restaurant Bären
31.12.2014	Altjahr-Esu	Dorfplatz
12.01.2014	Ländlerkapelle Thunerbuebe (Seniorenachmittag)	Pflegezentrum Schwarzenburg
24./25./30./31.01.2015	Unterhaltungsabend 2015 Turnfamilie Schwarzenburg	MHZ Pöschen

www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen

Foto Ruth Clalima-Zbinden



LINUS BAUMANN
ist ein aufgestellter, quirliger Achtjähriger. Er besucht die zweite Klasse im Schulhaus Schlossgasse, geht in die Pfadi, hat am liebsten Math, streitet oft mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder Jari und wünscht sich zu Weihnachten ein Slalombrett. Er übt täglich Blockflöte, um keinen Ärger mit der Flötenlehrerin zu bekommen. Aber viel lieber spielt er auf seinem Schlagzeug, weil es so schön Krach macht und er dabei davon träumen kann, einmal ein berühmter Musiker zu werden...